

**JUGENDLICHE  
ERSTEINDRÜCKE EINER  
WIESWOCHE  
30.7. bis 7.8.1998  
Ltg. Heinz Bremer<sup>1</sup>  
VON HEIDRUN SCHMITT (15 JAHRE)**

Dieses Jahr wirkte ich zum ersten Mal bei der Chor- und Orchesterwoche Wies mit. Anfangs war ich etwas skeptisch, weil ich dachte, daß es wohl sehr schwierig werden würde, mit den Leuten Kontakt aufzunehmen. Am ersten Tag waren alle noch etwas zurückhaltend.

---

<sup>1</sup> Referenten: Pfarrer Gerhard Kögel, Klaus Andrees, Wolfram Buchenberg, Sebastian Erpenbeck, Simon und Robert Löffelmann, Marianne Meisinger.

Auf dem Tagesplan stand gemeinsames Singen und Tanzen. Als sich im großen Saal alle versammelt und aus Stühlen einen großen Kreis gemacht hatten, in dem wir alle Platz fanden, ergriff Herr Bremer das Wort. Mit ein paar kurzen Sätzen erklärte er freundlich den groben Ablauf der Tagung. Er stellte uns die Referenten vor, die dann ein wenig zu ihrer Person und ihrer Aufgabe in dieser Woche sagten. Alle kamen mir sehr nett vor, und es erschien mir wie eine große Gemeinschaft, die sich so langsam kennenlernt. Jeder sollte sich aus den bereitgelegten Blättern ein kleines Schild ausschneiden, seinen Namen darauf niederschreiben und mit einer Sicherheitsnadel am Pulli festmachen. Der darauffolgende Tanz half, die Reserviertheit gegeneinander zu überwinden und die Schüchternheit wegzustecken. Abends nahmen alle die Möglichkeit wahr, im Bierstüberl miteinander zu quatschen, sich zu befragen und kennenzulernen.

Das Musizieren an den folgenden Tagen war manchmal anstrengend, aber es machte auch sehr viel Spaß. Es war ein tolles Gefühl für mich, mit so vielen Musikern, die man gar nicht oder gerade mal einen Tag kannte, gemeinsam so schöne Melodien zu spielen. Am Anfang waren es fremde Menschen, die von überall herkamen, die man nach dieser einen Woche nie mehr oder eben sehr lange nicht mehr sehen würde, doch irgendwie hatten wir alle eines gemeinsam: wir begeisterten uns für die Musik. Für mich war es, als ob uns die Musik vereint hätte. Sie verband uns auf irgendeine Weise so, daß es kein Problem mehr war, das Zusammenspiel zu meistern.

Es gibt einen gewissen Halt zu wissen, daß so viele Menschen das eine gleiche Interesse haben.

Als das Orchester dann mit dem Chor zusammen musizierte, war das ein völlig neues Erlebnis für mich. Wir alle waren eins mit uns selbst und mit der Musik, die wir machten. Wir probten natürlich auch für uns selber, aber spielten und sangen nicht für uns alleine, sondern mit- und auch füreinander.

Ich finde, daß man in dieser Woche sehr viel lernen konnte. Es war wichtig, aufeinander Rücksicht zu nehmen, egal ob beim Musizieren oder nicht. Ich war sehr positiv überrascht, und es war ein tolles Erlebnis.

Die Freizeit vertrieben sich die meisten mit Ausruhen, Nachdenken, Lesen. Man kann alles um sich herum vergessen, wenn man eine Woche mit ganz anderen Leuten als gewöhnlich zusammen ist. Es ist ein kleiner Zeitraum, in dem man sich mit sich, der Musik und netten Menschen befaßt. Den Alltag kann man hinter sich lassen.

Die Zeit verging viel zu schnell; obwohl es nur acht Tage waren, lernte man sich so gut kennen und mögen, daß der Abschied dann traurig war.

Die Konzerte waren sehr erfolgreich, was man mit unserer CD beweisen kann. Es ist ein ewiges Erinnerungsstück, das, so denke ich, die Ereignisse und Erlebnisse der Chor- und Orchesterwoche noch einmal Revue passieren läßt. Es war eine gute Idee, diese CD zu machen, weil man jetzt auch andere teilhaben lassen kann an dem Resultat von einer einzigen Woche.

*Hinweis zur CD:*

*Sie ist gegen einen kleinen Unkostenbeitrag bei der Geschäftsstelle der Werkgemeinschaft zu erhalten.*